

### Was Geld bringt

**Festgeld** Die aktuellen Konditionen für 5.000 Euro

Anbieter	Prozent p.a. / Laufzeit in Monaten				Kontakt
	1	3	6	12	
abcbank			2,00	2,30	0221/57 90 83 70
Bank of Scotland <sup>1</sup>				2,80	030/2 80 42 80
Deutsche Baupostbank	1,15	1,45	1,75	1,75	0261/9 43 48 76
Deniz-Bank <sup>2</sup>	1,60	2,00	2,80	2,80	0800/4 88 66 00
Grenke Bank	1,00	1,20	2,50	2,50	07221/50 07 72 00
Hener Sparkasse	1,20	1,20	1,20	1,65	02323/59 00
Sparkasse West	0,40	0,50	0,70	1,50	01803/0 77 27 32
VW-Bank direct	1,10	1,30	1,50	2,00	01803/22 42 23
Von-Essen-Bankges.	0,75	1,25	1,50	2,00	0201/8 11 80

**Sparbriefe** Die aktuellen Konditionen für 5.000 Euro

Anbieter	Prozent p.a. / Laufzeit in Jahren				Kontakt
	1	3	4	6	
abcbank	2,30	3,60	3,70	3,70	0221/57 90 83 70
Bank of Scotland <sup>1</sup>	2,80	3,60	4,00	4,00	030/2 80 42 80
Garant Bank Int. <sup>2</sup>	2,70	3,30	3,50	3,50	01801/44 55 55
Grenke Bank	2,50	3,60	3,90	3,90	07221/50 07 72 00
Hener Sparkasse	1,65	2,15	2,45	2,95	02323/59 00
PSD-Bank Rhein-Ruhr			2,60	2,60	0800/3 34 44 31
Sparkasse Herdecke			2,25	2,25	02330/6 61 01
Veba Ruhr Mitte	1,25	1,80	2,20	2,20	0209/38 50
VW-Bank direct	2,00	2,75	3,00	3,25	01803/22 42 23

**Tagesgeld**

Anbieter	Prozent p.a.	Mindestanlage	Zins		Kontakt
			Zins ab 25.000	Zins ab	
Bank of Scotland <sup>1</sup>	keine	2,40	2,40	030/2 80 42 80	
Garant Bank Int. <sup>2</sup>	keine	2,00	2,00	01801/44 55 55	
Hener Sparkasse	keine	0,30	0,75	02323/59 00	
ING-DiBa	keine	1,50	1,50	069/5 0 50 90 70	
NIBC Direct	keine	2,40	2,40	01802/64 22 34	
PSD Rhein-Ruhr	keine	0,50	1,40	0800/3 34 44 31	
Sparkasse Mülheim	5000	0,50	1,00	0208/3 00 50	
Sparkasse Herdecke	2500	0,85	0,85	02330/6 61 01	
VW-Bank direct	keine	1,50	1,50	01803/22 42 23	

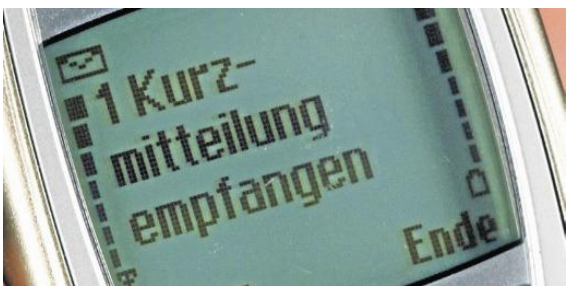
1) Bei 1000 Euro, 2) Bei 1000 Euro, 3) Bei 1000 Euro, 4) Bei 1000 Euro

### BLICKPUNKT MOBILFUNK | Neue Technik und neue Anwendungen verändern Markt und Marketing

# Mobile Zukunft: App statt SMS

#### Neue Anwendungen machen 20 Jahre alter Erfindung Konkurrenz

DORTMUND. Die gute alte SMS: Sie gilt seit Jahren als Umsatzgarant für die deutschen Mobilfunkkonzerne. Doch mittlerweile gibt es kostenlose Alternativen zur SMS – der Kommunikationsdino ist von nutzerfreundlicheren Anwendungen bedroht, die ihm den Rang ablaufen könnten.



41,3 Milliarden SMS verschickten die Deutschen 2010.

Noch sieht alles rosig aus. „Die SMS ist beliebt wie nie zuvor“, ließ der Branchenverband Bitkom im 20. Jahr seit Erfindung des „Short Message Service“ verlauten. Laut Bundesnetzagentur wurden im vergangenen Jahr rund 41,3 Milliarden SMS verschickt. Im Vorjahr waren es noch 34, zu Anfang des Jahrzehnts gar erst 11,4 Milliarden.

Technologie. Bislang können Smartphone-Nutzer VoIP in guter Qualität nur nutzen, wenn sie bei ihrem Anbieter teure Daten-Zusatzpakete buchen – oder über W-LAN ins Netz gehen.

Mehrwertdiensten, sieht noch Nachholbedarf im „fließenden Übergang der Mobilfunkanbieter zur Multimediale Welt“. Integrierte Systeme seien noch Mangelware. Doch Grütznert sagt auch: „Die Konzerne verschließen sich nicht. Die Zukunft gehört den Apps, die Leute denken in Apps. Die Anbieter werden schlaue Lösungen auf den Markt bringen. Der, der das kundenfreundlichste Modell entwickelt, ist der Gewinner.“ Große Erwartungen hat Grütznert an die mobile Videotelefonie.

Doch auch eine andere Zahl steigt – die der Smartphone-Besitzer, die mit ihren Mobiltelefonen das Internet nutzen können. Und damit jede Menge kleiner Programme, mit denen sie gratis E-Mails und Chat-Nachrichten mit Anhängen wie Fotos oder Audio-Dateien verschicken können. Anwendungen wie „WhatsApp“ machen SMS und MMS – mit „Multimedia Messaging Service“ können zum Beispiel Fotos versendet werden – uninteressant.

Die deutschen Mobilfunkanbieter setzen nach wie vor auf die klassischen Vertriebsmodelle. Der Umsatzbringer SMS spielte da eine große Rolle – immer mehr SMS-Flatrates werden angeboten. Die Anbieter hätten Angst vor einer „Kannibalisierung“ des Marktes, sagt Weber. „Sie haben nichts dagegen, Technologien fürs mobile Internet zusätzlich zu verkaufen.“

Wachstumstreiber Beim Marktführer Deutsche Telekom heißt es zum Thema nur: „Das Datengeschäft ist der Wachstumstreiber im Mobilfunk.“ So sei der Umsatz mit mobilen Daten im 1. Quartal 2011 im Vergleich zu den ersten drei Monaten 2010 um 32 Prozent auf 384 Millionen Euro gestiegen.

Stagnation wahrscheinlich „Die Applikationen stellen eine potenzielle Gefahr dar, aber Zahlen kann man da noch nicht nennen“, sagt Bernd Klusmann, Bitkom-Experte für Kommunikationstechnologien. „Es ist schwer zu prognostizieren.“ Eine Stagnation auf dem SMS-Markt über kurz oder lang sei jedoch wahrscheinlich.

Doch dies dürfe nicht zu Lasten der Einkünfte aus SMS gehen. Auf neue Entwicklungen reagieren deutsche Anbieter, so hat es Arnd Weber in einer Studie gemeinsam mit Kollegen herausgefunden, also oft risikoscheu. „Sie erzeugen Trends nur selten“, sagt er. Seit den späten 90er Jahren seien alle großen Entwicklungen in Japan und den USA entstanden. „Innovative Vertriebsmodelle, wie zum Beispiel kostengünstige Daten-Flatrates, gab es ebenfalls zuerst in Japan.“

Dass die SMS von günstigeren und komfortableren Diensten abgelöst wird – Bitkom-Experte Bernd Klusmann sieht es gelassen. „Es ist normal, dass jede Entwicklung mal einen Nachfolger bekommt.“ Alexandra Heimken

Und noch eine Entwicklung könnte die Strukturen des Marktes verändern: Die Möglichkeit, mit Diensten wie Skype oder Viber über schnelle, mobile Internetverbindungen kostenlos zu telefonieren – „Voice over IP“ (VoIP). „VoIP“ ist ebenfalls eine Bedrohung“, sagt Arnd Weber vom Karlsruher Institut für

Telekommunikations- und Chatprogramme auf dem Smartphone Für mobile Chatprogramme wie „WhatsApp“ benötigen Nutzer eine Datenverbindung. Die Nutzung der eigentlichen Software ist kostenlos oder sehr günstig. Der Empfänger der Chatnachricht muss über die gleichen Voraussetzungen verfügen.

Bei uns im Internet: Forum App statt SMS?

## Hacker knacken erneut Nutzerdaten von Sony-Angebot

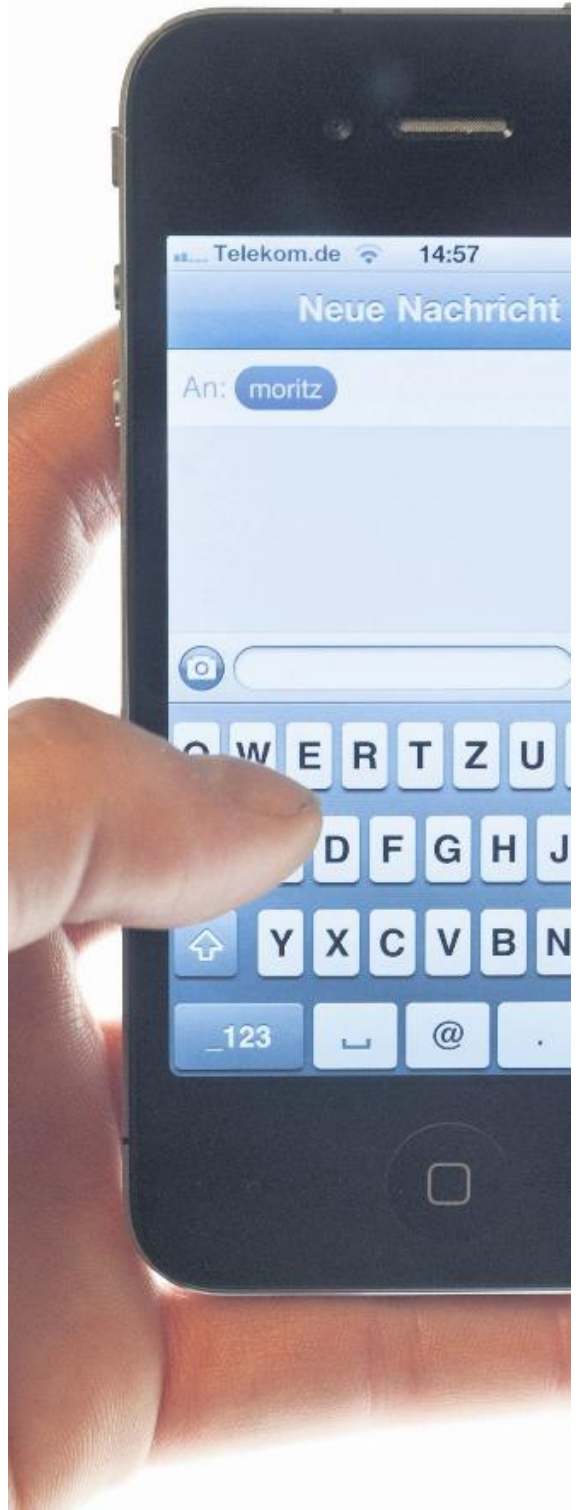
#### Mehr als eine Million Kunden betroffen

BERLIN/NEW YORK. US-Hacker sind erneut in Computer des japanischen Sony-Konzerns eingedrungen und haben sich nach eigenen Angaben den Zugang zu Datensätzen von mehr als einer Million Kunden verschafft. Betroffen sind Dienste der Filmtochter Sony Pictures Entertainment. Ein Sony-Sprecher in den USA teilte mit, die Sache werde noch geprüft.

die sich an Werbeaktionen von Sony beteiligt haben. Lutz Security erklärte, die Server von Sony Pictures seien einfach zu knacken gewesen, mit einem als „SQL Injection“ bezeichneten Verfahren, bei dem Datenbankabfragen manipuliert werden. Moderne Server- und Datenbanksoftware verfügt in der Regel über Schutzvorkehrungen, die solche Art von Angriffen von vornherein ausschließen. Die Passwörter seien unverändert aufbewahrt worden, erklärten die Hacker.

„Wir sind gerade bei Sony-Pictures.com eingebrochen und an mehr als 1000000 persönliche Nutzerdaten gelangt, einschließlich Passwörter, E-Mail-Adressen, Postadressen und Geburtsdaten“, erklärte die Hackergruppe Lutz Security (LutzSec) in einer schriftlichen Mitteilung. Aus Mangel an Ressourcen seien nicht alle Daten kopiert worden, sondern nur eine Auswahl. Etwa 50000 Datensätze wurden nach einem Bericht im Internet veröffentlicht. Dabei soll es sich um Daten von Personen handeln,

Erst im April hatten Unbekannte die Sony-Netzwerke für Konsolen- und Computerspiele sowie den Film- und Musikdienst Qriocity geknackt. Dadurch bekamen sie Zugang zu mehr als 100 Millionen Kundendatensätzen. Sony ist dabei, die wochenlang abgeschalteten Netze wieder hochzufahren. dpa



Nachrichten kostenlos über das Internet verschicken – moderne Mobiltelefone können das. Fotos dpa

## Elektro-Schnäppchen genau prüfen

#### Preisvergleich der Standardausstattung

MÜNCHEN. Ausstattungslücken oder veraltete Technik können Elektronik-Schnäppchen doch zum Fehlkauf machen. Verbraucher sollten sich daher informieren, welche Standardausstattung beim Produkt üblich ist, so die Zeit-

schrift „Chip Test & Kauf“ (4/2011). Zudem solle man nicht auf einzelne Leistungsmerkmale achten, sondern das Gesamtpaket betrachten. Nützlich sei in jedem Fall ein Preisvergleich. dpa



## „Nutzung wird zurückgehen“



Dr. Arnd Weber, Karlsruher Institut für Technologie

pan schon erfunden worden: Internet auf dem Handy, an kleine Bildschirme angepasste Anwendungen zum Download, Musik, integrierte Kameras ...

Emotionen rüber, egal ob private oder professionell hergestellte, und brauchen viel Bandbreite. Die Mobilfunkunternehmen sehen sich einem langfristigen Trend von sinkenden Einnahmen pro Nutzer gegenüber. Natürlich versuchen sie, ihm durch Verkauf von mehr Diensten, wie Internet samt Video, entgegenzuwirken. Ich denke, die Märkte für Fernsehen, Mobilfunk und elektronische Geräte werden sich weiter wandeln. Länder mit der meisten Offenheit für neue Lösungen werden gleichzeitig sinkende Kosten pro Bit haben und trotzdem gute Verdienste der

Innovatoren. Stirbt die SMS aus? Das denke ich seit langem, aber ihr Erfolg – mit einfachen Handys – ist ungebrochen. Ich sehe aber keine Alternative zum Internet, was die Verknüpfung von Suchen, Surfen, Download und E-Mails mit Links betrifft. Das ist einfach gut „verlinkt“, während die SMS die Nutzer weder zum Surfen noch zu Anwendungen führt. Deshalb denke ich, irgendwann wird die Nutzung der SMS in den wohlhabenderen Ländern, in denen man das mobile Internet nutzt, zurückgehen.

## Datenvolumen wächst

DORTMUND. Laut Branchenverband Bitkom wird jedes dritte Mobiltelefon, das in diesem Jahr verkauft wird, ein Smartphone sein. 19,9 Millionen Nutzer verfügten im Jahr 2009 laut Bitkom bereits über eine mobile Breitbandverbindung für das Handy. Die Bundesnetzagentur gibt an, dass sich das beim Mobilfunk generierte Datenvolumen von 2009 bis 2010 fast verdoppelt habe. Im vergangenen Jahr sei es auf etwa 65 Millionen Gigabyte angestiegen, heißt es im Jahresbericht der Bundesbehörde. Experten erwarten weiter ein deutliches Wachstum. ah

### KURZ BERICHTET

#### Karstadt baut Leitungsteam um

ESSEN. Beim krisengeschüttelten Warenhauskonzern Karstadt gibt es erneut einen Umbau im Leitungsteam. Der bisherige Vertriebschef Andreas Boznar scheidet mit sofortiger Wirkung aus, teilte das Unternehmen in Essen mit. Die Trennung erfolge „in beiderseitigem Einvernehmen“. Gründe nannte Karstadt nicht. dpa

## Fiat übernimmt Mehrheit an Chrysler

#### Weltumspannender Autokonzern soll es auch mit Branchenriesen wie VW aufnehmen können

WASHINGTON. Die beiden ungleichen Autobauer Fiat und Chrysler rücken immer enger zusammen. Der italienische Kleinwagenspezialist wird schon bald die Mehrheit an US-amerikanischen Hersteller von schweren Ram-Trucks und uralten Jeep-Geländewagen halten. Der Chef beider

Firmen, Sergio Marchionne, will einen neuen weltumspannenden Autokonzern schmieden, der es auch mit Branchenriesen wie Volkswagen oder Toyota aufnehmen kann. Fiat ist in Europa und Lateinamerika stark, Chrysler in Nordamerika. Fiat hat sich mit der US-Re-

gierung darauf geeinigt, deren verbliebenen Anteil von 6 Prozent an Chrysler zu übernehmen. Fiat besitzt nach mehreren Aufstockungen bereits 46 Prozent. „Indem das Finanzministerium sein Engagement bei Chrysler beendet, wird offenkundig, dass es die richtige Entscheidung von

Präsident Obama war, hinter dem Unternehmen zu stehen und es zu sanieren“, erklärte Finanzminister Timothy Geithner in Washington. Die US-Regierung hatte Chrysler in der Branchenkrise 2009 zusammen mit der kanadischen Regierung vor dem Bankrott gerettet. dpa

### ZAHLE DES TAGES

#### 360 000 000

Euro – Fahrräder in diesem Wert stellten Produzenten im vergangenen Jahr her. Eine Zunahme um 10,4 Prozent gegenüber 2009, wie das Statistische Bundesamt gestern in Wiesbaden mitteilte. Dagegen sei die Gesamtzahl um 2,6 Prozent auf 1,3 Millionen Stück zurückgegangen. Fazit: Es wurden mehr höherwertige Räder produziert.